



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK
Bundesamt für Energie BFE
Sektion Energieversorgung

Vincent Beuret und Christian Holzner

1. Dezember 2010

Marktentwicklung fossiler Energieträger 4 / 2010

Die Erdölnachfrage steigt wieder an



1	Zusammenfassung.....	3
1.1	Ausland	3
1.2	Schweiz.....	3
2	Marktübersicht International.....	4
2.1	Entwicklung in 2010 (bis November)	5
2.2	Perspektiven bis Ende Jahr und im 2011	5
2.3	Verschiedenes zum Energiemarkt.....	7
3	Marktübersicht Schweiz	8
3.1	Marktentwicklung in 2010 (bis November).....	8
3.2	Energiepreise.....	9
3.3	Verschiedenes zum Schweizer Energiemarkt	11
Anhang:	Zusätzliche Abbildungen und Tabellen	13

Dieser Bericht wird ein Mal pro Quartal aktualisiert.



1 Zusammenfassung

1.1 Ausland

Für 2010 rechnet der IWF mit einem Weltwirtschaftswachstum von 4.6%. Der Aufschwung verläuft in Asien weiterhin dynamisch, während er in den OECD-Ländern zögerlich vor sich geht. Nach Schätzungen des Centre for Global Energy Studies (CGES), ist die Weltölnachfrage in den drei ersten Quartalen 2010 im Jahresvergleich um rund 3% gestiegen. Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet für 2010 mit einem Verbrauchszuwachs von 2.6%. Dieses Jahr sind bisher keine so grossen Ölpreisschwankungen wie 2008 und 2009 aufgetreten. Der Rohölpreis bewegte sich in einem Band von 65 bis 85 Dollar pro Fass. Preis bestimmend sind vor allem die ständig wechselnden Wirtschaftsperspektiven sowie die Finanzmarkturbulenzen. Zurzeit verfügt die OPEC über grosse Überschüsse an Produktionskapazitäten. Diese werden die Welt mit hoher Wahrscheinlichkeit mehrere Jahre lang vor einer Ölverknappung und neuen Ölpreishöhenflügen bewahren. Was Erdgas anbelangt, sind zurzeit die Lager in den USA und in Europa gut gefüllt, was die Preise im Vergleich zu Erdöl tief hält. Die IEA rechnet mittelfristig mit einem um 2.5% pro Jahr steigenden Weltgasverbrauch. Die Agentur erwartet weder Hindernisse in der Produktion noch beim Gastransport.

In 2010 hat vor allem die Ölpest im Golf von Mexiko (GoM) für Schlagzeilen gesorgt. Diese schlimmste Katastrophe im US-Ölzeitalter hat dem Offshore-Öl einen grossen Imageschaden zugefügt. Die USA und die EU reagieren darauf mit strikteren gesetzlichen Vorschriften für Tiefseebohrungen.

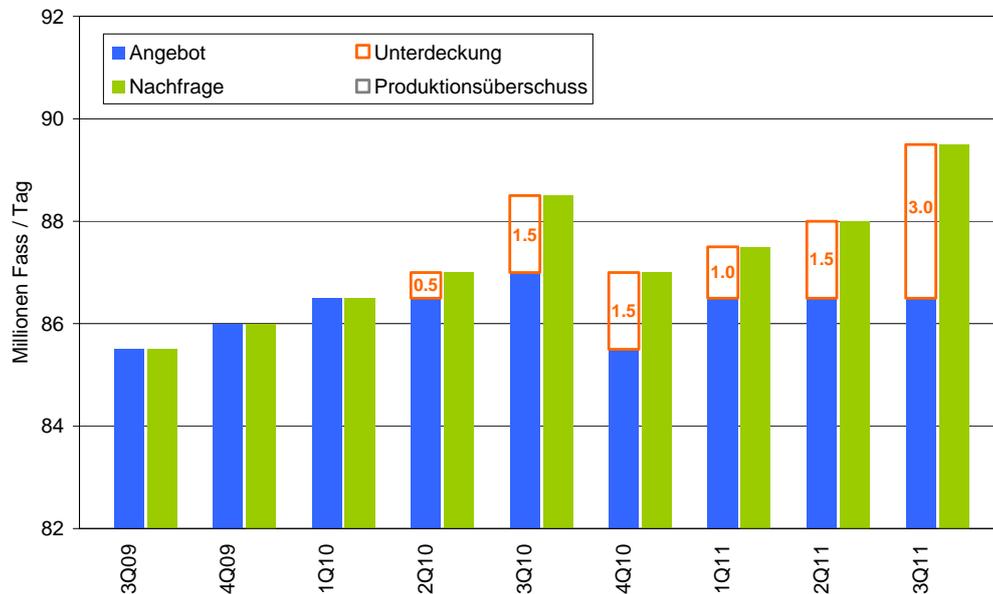
1.2 Schweiz

Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes rechnet für 2010 mit einem Wachstum der Schweizer Wirtschaft um 2.7%. Zusammen mit tieferen Temperaturen als 2009 führt das zu einem Wiederaufschwung des Erdöl- und des Erdgaskonsums, was den Reduktionszielen im CO₂-Gesetz entgegenspricht. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 sind die Erdölpreise und somit die Endverbraucher-Ausgaben für Erdölbrenn- und Treibstoffe im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode deutlich gestiegen. Ohne Erdölprodukte wäre die allgemeine Teuerung im Oktober leicht negativ ausgefallen.

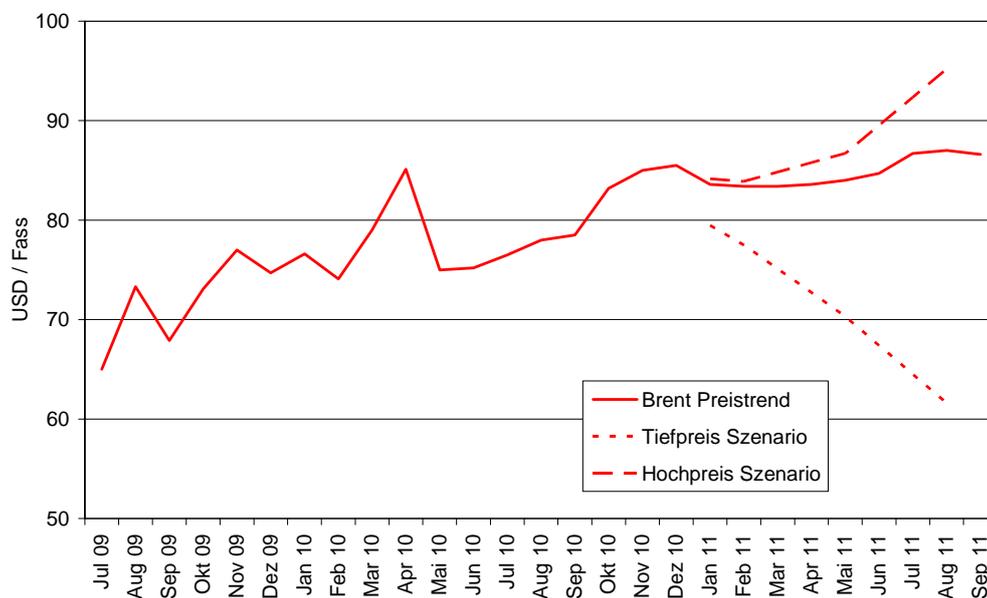
Wie die Analyse der Preisentwicklung von Benzin und Heizöl extra-leicht zeigt, funktionieren die Schweizer Benzin- und Heizölmärkte weiterhin gut.



2 Marktübersicht International



A



B

Abbildung 1: Globale Angebots- und Nachfrageentwicklung (A) sowie Preisentwicklung (B) von Rohöl. Die Daten für das Angebot und die Nachfrage in der Vergangenheit stammen aus dem Ölmarktbericht der IEA vom 12. November 2010. Die Preisentwicklung für Rohöl Brent, die Preisszenarien, sowie die Prognosen für das zukünftige Rohölangebot und die Nachfrage basieren auf dem Bericht des CGES vom 22. November 2010 (Referenzszenario). Um der erwarteten Genauigkeit der Daten Rechnung zu tragen, wurden die Mengenangaben für Rohöl auf 0.5 Millionen Fass pro Tag gerundet.



2.1 Entwicklung in 2010 (bis November)

2.1.1 Rahmenbedingungen

Für 2010 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem Wachstum der Weltwirtschaft um 4.6%. Der Aufschwung hat im Laufe des Jahres etwas an Tempo zugelegt. Von Region zu Region variiert er aber beträchtlich mit z.B. +10.5% in China, +3.3% in den USA und lediglich +1% im Euro-Raum.

2.1.2 Angebot und Nachfrage

Wie bereits im Jahr 2009, waren das weltweite Rohölangebot und die Nachfrage auch in der 1. Jahreshälfte 2010 gemäss den Marktberichten der IEA weitgehend ausgeglichen (siehe Abbildung 1 A). Im 3. Quartal 2010 ist die Wirtschaft in der OECD-Zone und vor allem in den USA stärker gewachsen, als erwartet. Demzufolge hat die weltweite Rohölnachfrage deutlich zugenommen, was aufgrund des praktisch gleich bleibenden Angebots zu einer deutlichen Unterdeckung führte. Im Vergleich zum Vorjahr haben das weltweite Angebot und die Nachfrage im 1. Quartal 2010 je um rund 2% und im 2. Quartal 2010 je um rund 3% zugenommen. Im 3. Quartal 2010 stieg das Angebot im Jahresvergleich um 2% und die Nachfrage um 4%. Weil die weltweite Rohölnachfrage anhand der von den Raffinerien bezogenen Mengen definiert wird, ist die aktuelle Zunahme gemäss CGES nicht unbedingt als Wachstum des Endverbrauchs zu interpretieren und widerspiegelt eher ein Wiederauffüllen der Vorräte bei Händlern und Konsumenten.

Beim Gas wird nach dem rekordhohen Verbrauchsrückgang in 2009 mit einer Nachfrageerholung im laufenden Jahr gerechnet. Der Anstieg führt die IEA vor allem auf China, Indien und den Mittleren Osten zurück. Auf der Nordhalbkugel hat das kühle Wetter im 1. Halbjahr 2010 mitgeholfen, die Gasnachfrage anzukurbeln. Die Auswirkung auf die Lagerbestände blieb allerdings gering. Diese sind im dritten Quartal zusätzlich aufgebaut worden, sodass sie Ende Oktober so gut wie voll standen, sowohl in den USA wie auch in Kontinentaleuropa.

2.1.3 Preise

Die Rohölpreise im internationalen Markt (siehe Abbildung 1 B für die Preisentwicklung für die europäische Rohölsorte Brent) haben im Oktober 2010 wieder deutlich zugelegt und liegen nun bei rund 85 US-Dollar pro Fass (USD/Fass). Dieser Preisanstieg wurde gemäss IEA durch den die Erwartungen übersteigenden Nachfrageanstieg, die tiefen OECD-Vorräte und den schwachen Dollar ausgelöst.

In den ersten drei Quartalen 2010 sind die Gaspreise an der EU-Grenze gemäss Schätzungen von Argus Gas durchschnittlich auf rund 320 Dollar pro 1000 Kubikmeter gestiegen. Das entspricht etwa 9 Dollar pro Millionen British Thermal Units (MBTU). Gegenüber der Vergleichsperiode 2009 beträgt die Preissteigerung rund 15% (Kohle: +25%; Rohöl: +35%). Seit Anfang Jahr sind an der New Yorker Börse NYMEX die Spotgaspreise von etwa 5.5 Dollar pro MBTU auf rund 3.5 Dollar per Ende Oktober gesunken, was einem Erdölpreis von 30 bzw. 20 Dollar pro Fass entspricht. Erste Wintervorboten im November haben die Gaspreise wieder leicht nach oben gedrückt.

2.2 Perspektiven bis Ende Jahr und für 2011

2.2.1 Rahmenbedingungen

Für 2011 wird weltweit eine leicht schwächere wirtschaftliche Entwicklung als 2010 erwartet mit +4.3% für das Bruttoweltprodukt (+11% in China und +2.9% in den USA) und etwas mehr Schwung im Euro-



raum mit +1.3%. Der Internationale Währungsfonds ortet erhebliche Risiken in den Finanzmärkten und der hohen Verschuldung vieler Staaten. Dagegen erwartet die EU-Kommission auch für die EU-Wirtschaft eine leichte Wachstumsabschwächung im Jahr 2011, nicht zuletzt aufgrund der Konsolidierung der Staatshaushalte vieler Mitgliedsländer. Allerdings rechnet die Kommission für die EU-Länder mit höheren Wachstumsraten als der IWF.

2.2.2 Angebot und Nachfrage

Für das 4. Quartal 2010 und bis Ende 2011 prognostiziert das CGES eine weiter ansteigende globale Erdölnachfrage, mit welcher das Angebot nicht Schritt halten kann (siehe Abbildung 1 A). Die erwarteten Unterdeckungen dürften bis zu 3% der Nachfrage ausmachen. Die vom CGES für das 4. Quartal 2010 und für die erste Jahreshälfte 2011 prognostizierten Unterdeckungen von rund 1.5 Millionen Fass pro Tag (million barrels per day, mbd) stimmen mit der von der IEA im 3. Quartal 2010 erhobenen Unterdeckung überein. Bei den nachgefragten und angebotenen Mengen geht das CGES in seinen Prognosen für das 4. Quartal 2010 und für die erste Jahreshälfte 2011 von etwas tieferen Zahlen aus, als von der IEA für das 3. Quartal 2010 erhoben wurden. Grundsätzlich rechnen aber beide Organisationen für 2011 mit einem weiteren Nachfragezuwachs, der sich aber möglicherweise im Jahresverlauf verlangsamt.

Die Nachfrage in den OECD-Ländern wird sich dabei kaum ändern. Laut der OPEC könnte sie sogar leicht sinken. Wie in den letzten fünf Jahren wird der Ölnachfragezuwachs ausschliesslich in den Nicht-OECD-Ländern stattfinden, vor allem im Transportsektor, nicht zuletzt wegen (immer noch) subventionierten Preisen.

Was Erdgas anbelangt, erscheint angesichts der hohen Lagerbestände ein Engpass in diesem Winter in Europa wenig wahrscheinlich. Dies umso weniger, da eine neue EU-Verordnung über die Sicherheit der Gasversorgung anfangs Dezember in Kraft tritt. Diese Verordnung soll auch in Ausnahmesituationen eine kontinuierliche Gasversorgung aller Mitgliedsstaaten garantieren. Eine Wiederholung der Zustände vom Anfang 2009, wo die EU zwar über genug Erdgas verfügte, aber eine Notlage in mehreren Mitgliedsländern nicht verhindern konnte, sollte sich somit nicht wiederholen.

Für 2011 und mittelfristig geht die IEA von einem weltweiten Gasverbrauchszuwachs von 2.5% pro Jahr aus, vergleichbar mit der Entwicklung vor der Weltwirtschaftskrise. In den OECD-Ländern wird ein Verbrauchszuwachs von jährlich 1.4% erwartet. Die IEA sieht weder Hindernisse in der Produktion noch beim Transport. Bis 2013 wächst die globale LNG-Produktionskapazität um 130 Milliarden Kubikmeter pro Jahr (+50%), davon die Hälfte allein in Katar, dem weltweit bedeutendsten LNG-Exporteur. Kürzlich vertrat die IEA die Meinung, dass die Gasangebotsschwemme noch länger anhalten dürfte als bisher erwartet und zwar bis 2020¹. Dies dürfte die Marktbedingungen für die traditionellen Gasexporteure wie Russland sowie für die um Marktanteile kämpfenden erneuerbaren Energien weiterhin erschweren.

2.2.3 Preise

Obwohl der aktuelle Anstieg der Erdölnachfrage auf eine wirtschaftliche Erholung hinweist, rechnet das CGES in seinem Referenzszenario für 2011 mit etwa gleich bleibenden Ölpreisen auf dem jetzigen Niveau von rund 85 USD/Fass (siehe Abbildung 1 B). Ausreichende Reservekapazitäten in der weltweiten Ölbeschaffungskette sollten einen Preisanstieg verhindern – sofern diese eingesetzt werden. Das Hochpreis Szenario des CGES geht davon aus, dass die OPEC-Staaten ihre Produktion

¹ Siehe: <http://uk.reuters.com/article/idUKLNE6A802X20101109>.



trotz der Nachfragesteigerung konstant halten. Die OPEC hat in diesem Zusammenhang am 14. Oktober entschieden, ungeachtet der wachsenden Weltölnachfrage ihr Produktionsplafond unverändert auf 24.845 mbd zu belassen. Im Tiefpreis Szenario des CGES wird angenommen, dass die Nachfragesteigerung im nächsten Jahr unter den aktuellen Erwartungen bleibt, was aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftlichen Erholung als nicht unwahrscheinlich erscheint.

Was die Gaspreise anbelangt, dürfte das Gasüberangebot noch bis gegen 2015 anhalten, zumindest dort, wo die Preise nicht im Rahmen langfristiger Verträge an den Erdölpreis gekoppelt sind. Zwar erhofft sich Gasprom ein Ende der Erdgasflaute in Europa schon 2012–13. Dagegen rechnen gewichtige Gasfirmen wie Eon, Gaz de France und Eni erst 2017–20 mit einer Nachfrageerholung auf unserem Kontinent. Was LNG anbelangt, zeigt sich der Markt kurz- und mittelfristig aufgrund der rückläufigen Nachfrage in den USA und des hohen zusätzlichen Angebots gut versorgt. Wie lange das Gasüberangebot bestehen bleibt, wird von der Konjunkturerholung, der Dynamik des LNG-Marktes und dem Durchbruch der unkonventionellen Gasförderung weltweit abhängen.

2.3 Verschiedenes zum Energiemarkt

2.3.1 Die USA und die EU ziehen Konsequenzen aus der Ölpest im Golf von Mexiko

Nach der Zerstörung der Ölplattform Deepwater Horizon am 20. April im Golf von Mexiko (GoM), sind rund 5 Millionen Fass Erdöl aus dem beschädigten Bohrloch ausgelaufen. Welche langfristigen Folgen diese schlimmste Katastrophe der Geschichte der Erdölförderung für das Ökosystem des GoM haben wird, bleibt unbekannt. Die USA haben daraus Konsequenzen gezogen und striktere gesetzliche Vorschriften für Tiefseebohrungen angekündigt. Auch die EU-Kommission will mit neuen Vorschriften für die Tiefseeölförderung reagieren. Sie wird anfangs 2011 konkrete gesetzliche Vorschläge präsentieren. Bisher stand die Offshore-Förderung unter den Vorschriften der Mitgliedländer. Die Erdölkonzern reagieren negativ auf die neuen Regulierungen. Sie fürchten eine Behinderung der Ölförderung und warnen vor einem massiven Verlust von Arbeitsplätzen in den betroffenen Regionen. Die Ölindustrie möchte lieber selbst mit einem eigenen Notfallsystem gegen zukünftige Tiefseeölkatastrophen vorsorgen.

2.3.2 Der Irak und Iran korrigieren ihre förderbaren Erdölrreserven massiv nach oben

Anfangs Oktober hat der Irak die Angaben über die nach seinen Angaben gesicherten förderbaren Ölreserven auf 143.1 Milliarden Fass heraufgesetzt, rund ein Viertel mehr als die bisherige Einschätzung und mehr als die Reserven des Irans. Kurz darauf hat dieser reagiert und die eigenen Reserven mit 150.1 Milliarden Fass um etwa 9% höher bewertet. Die Anpassung der Angaben des Iraks ist die erste seit der Invasion von 2003 durch die von den USA angeführte multinationale Koalition. Die Fachzeitschrift *Petroleum Economist* hält die neuen Zahlen des Zweistromlandes für glaubwürdig. Es ist das Resultat von neuen Explorationen durch unabhängige internationale Ölfirmen, insbesondere im Südirak. Die erhöhten Zahlen des Iran stossen dagegen auf viel Skepsis. Wegen nationalen sowie internationalen Sanktionen ist es für westliche Erdölfirmen unmöglich geworden, im Iran zu operieren. In der Folge wird im Upstream-Bereich in diesem Land so wenig investiert, dass die Entdeckung von grösseren Ölreserven wenig wahrscheinlich erscheint. Hinter den Meldungen von beiden Ländern steht ganz klar die Motivation, höhere Förderquoten innerhalb der OPEC auszuhandeln. Bekanntlich werden diese im Verhältnis zu den Reserven erteilt. Zwar ist der Irak seit 1990 aus dem Quotensystem ausgeschlossen, was sich allenfalls ändern könnte. Der Irak verfolgt ehrgeizige Produktionsziele. Bis 2020 will das Land seine Ölförderung auf 12.5 mbd verfünffachen. Die meisten Beobachter sehen dieses Ziel ausser Reichweite, aber schon eine halb so grosse irakische Produktion würde innerhalb der OPEC für Aufruhr sorgen.



3 Marktübersicht Schweiz

3.1 Marktentwicklung in 2010 (bis November)

3.1.1 Rahmenbedingungen

In den drei ersten Quartalen 2010 ist die Anzahl Heizgradtage, im Vergleich zur besonders warmen Vorjahresperiode, um rund 15% gestiegen. Der darauf folgende Monat Oktober ist kälter als normal ausgefallen.

Im 1. Halbjahr 2010 ist das Bruttoinlandprodukt vor allem durch die Inlandnachfrage getragen worden (BIP-Wachstum um +2.2% im 1. und +3.4% im 2. Quartal im Jahresvergleich). Die Ausfuhren haben im Verlauf des Halbjahres aufgrund des hohen Kurses des Schweizerfrankens einen Dämpfer erhalten. Für 2010 rechnet die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes mit einem Wachstum der Schweizer Wirtschaft von 2.7%. Diese Aussicht beruht auf der Annahme eines Rohölpreises von 77 Dollar pro Fass im Jahresdurchschnitt. In 2011 soll das Schweizer BIP laut dem Seco nicht zuletzt wegen des starken Frankens nur noch um 1.2% wachsen.

Was die Schweizer Wohnbevölkerung anbelangt, wächst sie seit einem Jahrzehnt um etwa 0.8% pro Jahr, seit 2006 sogar um 1.1% pro Jahr, gemäss Bundesamt für Statistik (BFS). Bis 2030 rechnet das BFS mit einem leicht tieferen Zuwachs von etwa 0.6% pro Jahr.

Im Lauf des ersten Halbjahres 2010 hat sich der Dollar gegenüber dem Franken um 12% aufgewertet, was sich deutlich auf die einheimischen Energiekosten niedergeschlagen hat. In Juli und August hat die US-Währung diese Aufwertung wieder eingebüsst und ab Mitte September lag der Dollar sogar meistens unter der Parität zum Franken. Was den Euro anbelangt, hat er sich gegenüber dem Franken im ersten Halbjahr um 11% abgeschwächt. Seitdem schwankt sein Kurs um etwa CHF 1.34, gegenüber CHF 1.48 am Jahresanfang.

3.1.2 Angebot und Nachfrage

Wie Abbildung 4 im Anhang zeigt, ist der Endverbrauch von Erdölprodukten in der Schweiz in den drei ersten Quartalen 2010 um rund 1% gestiegen, verglichen mit der entsprechenden Vorjahresperiode. Trotz der aussergewöhnlich tiefen Temperaturen, besonders im 2. Quartal, ist der Verbrauch von Heizöl extra-leicht (HEL) lediglich um 2.5% gestiegen, verglichen mit +9% beim Erdgas. Diese grosse Diskrepanz ist vor allem auf die extrem gegensätzliche Preisentwicklung beider Brennstoffe sowie auf den Erfolg anderer konkurrierenden Energien (Holz, Fernwärme, Geothermie) zurückzuführen.

Im 1. Quartal 2010 stieg der Absatz von Treibstoffen im Strassenverkehr um etwa 1%. Im 2. Quartal ging er dagegen im gleichen Mass zurück und im 3. Quartal setzte sich der Rückgang fort, dies obwohl die Anzahl der neu immatrikulierten Personenwagen seit Jahresanfang wieder deutlich steigt. Der Absatzrückgang gründet zum Teil auf dem so genannten Tanktourismus. Besonders ab Mai war es für ausländische Automobilisten wegen der Euro-Schwäche weniger attraktiv in der Schweiz zu tanken. Was Diesel anbelangt ist für das ganze Jahr 2010 konjunkturbedingt mit einer Verbrauchszunahme zu rechnen.

3.1.3 Endverbraucher-Ausgaben

Wie Abbildung 5 im Anhang zeigt, hat sich die Ölteuerung deutlich auf die Endverbraucher-Ausgaben für Erdölbrenn- und Treibstoffe in den drei ersten Quartalen 2010 ausgewirkt. Dem höheren



Verbrauch zum Trotz sind die Ausgaben für Erdgas verglichen mit derselben Periode im Jahr 2009 gesunken.

3.2 Energiepreise

3.2.1 Preisentwicklung

In den ersten zehn Monaten im 2010 ist Benzin im Vergleich zur Vorjahresperiode um rund 10% teurer geworden. An der Tankstelle kostete im Oktober ein Liter aber immer noch 35 Rappen weniger als im Sommer 2008. Gemäss der Preisstatistik der IEA, ist Benzin in der Schweiz billiger als in den meisten OECD-Ländern (siehe Abbildung 7 im Anhang). Wegen des starken Frankens, haben sich aber die Unterschiede zu den Nachbarländern im Jahresverlauf zurückgebildet. Verglichen mit Deutschland und Italien betragen die Unterschiede Ende Oktober 2010 rund 30 Rappen pro Liter, gegenüber etwa 50 Rappen zu Beginn des Jahres.

Im 1. Halbjahr 2010 verteuerte sich auch Heizöl wegen der Verdreifachung der CO₂-Abgabe, der Dollaraufwertung und der höheren Rohölpreise in Rotterdam. Im 3. Quartal sank der Heizölpreis wegen der erneuten Dollarabwertung wieder. Trotz höherer CO₂-Abgabe (+0.43 Rp./kWh ab 1. Januar 2010) liegen die Gaspreise im laufenden Jahr tiefer als 2009. Abbildung 6 im Anhang zeigt auf dem Schweizer Wärmemarkt die Preisentwicklung für Heizöl extra-leicht (HEL) und Erdgas sowie für Holzpellets und Strom. 2009 war HEL die günstigste Heizenergie. Nach der Verdreifachung der CO₂-Abgabe (+6.37 Rp./Liter ab 1. Januar 2010) liegt der HEL-Preis wieder höher als derjenige von Holzpellets. Dieser hat seit Anfang 2007 am wenigsten geschwankt, jener von HEL am stärksten. Nach einem mehrjährigen Preisrückgang sind die Strompreise seit 2008 wieder im Steigen begriffen. Wie Benzin ist auch Heizöl extra-leicht (HEL) in der Schweiz aufgrund der, trotz Verdreifachung der CO₂-Steuer, besonders tiefen Steuerbelastung günstiger als in den meisten OECD-Ländern. Abbildung 7 im Anhang zeigt, dass im 2. Quartal 2010 einzig in Luxemburg und den Vereinigten Staaten der Heizölpreis günstiger war als in der Schweiz.

Seit 2008 wird die Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus in der Schweiz massgeblich von den Erdölpreisen mitbestimmt. Während 2008 die höchsten jemals notierten Ölpreise für die stärkste Teuerung seit 1993 gesorgt hatten (+2.4%), ging der Konsumentenpreisindex 2009 infolge kräftig sinkender Erdölpreise um 0.5% zurück, die erste negative Teuerung seit 1959. Im März und April 2010 betrug die allgemeine Teuerung 1.4% im Jahresvergleich, das höchste Niveau seit November 2008. Ohne Erdölprodukte hätte sie lediglich 0.4% betragen. Im Oktober sank die Inflation auf nur noch 0.2%. Ohne die Verteuerung der Erdölprodukte um rund 8% wäre sie sogar geringfügig negativ ausgefallen. Für 2010 rechnet das BFS mit einer Jahresinflationsrate von 0.7%.

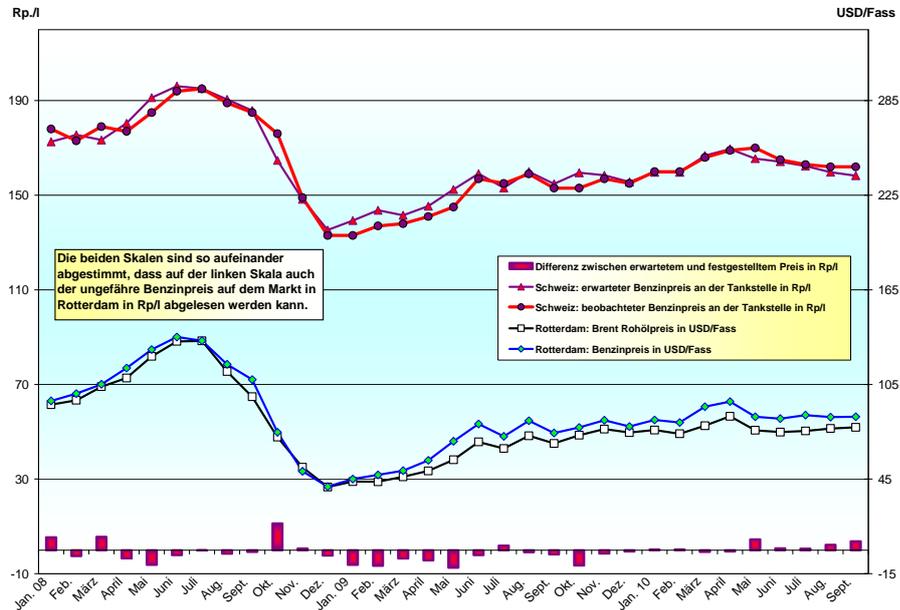


Abbildung 2: Entwicklung der Schweizer Benzinpreise im Vergleich zum Markt in Rotterdam. Benzinpreise in der Schweiz von Januar bis Mai 2008 und ab Januar 2010 gemäss Erhebungen des Bundesamtes für Statistik. Die Preise für Juni 2008 bis Dezember 2009 wurden aufgrund der Tagesmeldungen auf der Website Tanktipp.ch berechnet. Quellen: siehe Tabelle 1 und eigene Berechnungen.

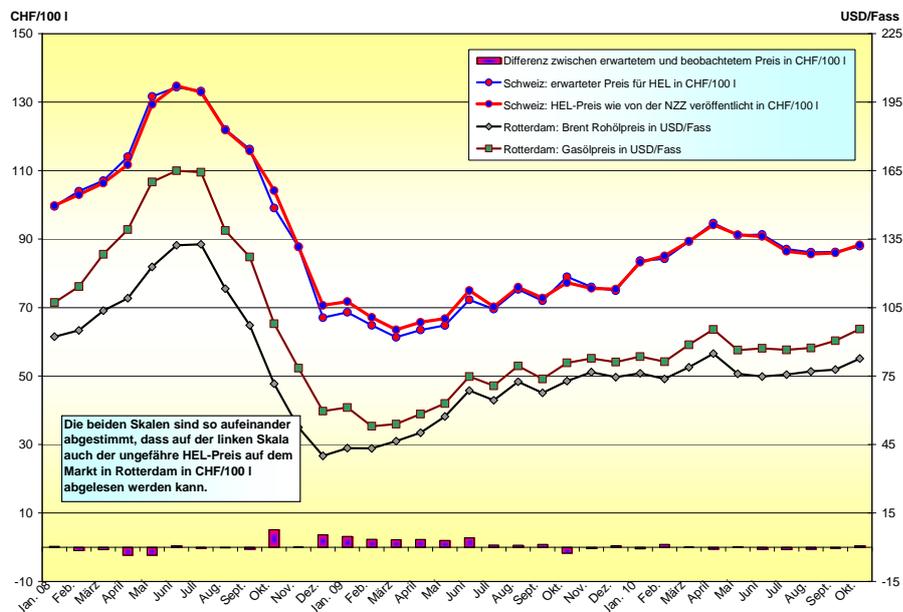


Abbildung 3: Entwicklung der Schweizer Heizölpreise im Vergleich zum Markt in Rotterdam. Jeden Montag veröffentlicht die Neue Zürcher Zeitung die während der Vorwoche in den Hauptregionen der Schweiz beobachteten Preise für Heizöl extra-leicht (Menge: 3000–6000 l). Hier sind diese Daten in Form von Monatsmittelwerten dargestellt. Quellen: siehe Tabelle 2 und eigene Berechnungen.



3.2.2 Vergleich der Benzin- und Heizölpreise mit ihren einzelnen Preiskomponenten

Seit 2008 vergleicht das BFE die Entwicklung des Benzinpreises an den Schweizer Tankstellen mit jener seiner einzelnen Komponenten, insbesondere mit den Einkaufspreisen am Spot-Markt in Rotterdam (siehe Abbildung 2 und Tabelle 1 im Anhang)². Eine solche Auswertung wird auch für HEL erstellt (siehe Abbildung 3 und Tabelle 2 im Anhang). Über einen Vergleichszeitraum von mehreren Monaten weicht der an den Tankstellen bzw. bei den HEL-Händlern beobachtete, „effektive“ Preis kaum von dem aufgrund der Entwicklung der zugrunde liegenden Komponenten „erwarteten“ Preis ab. Für Benzin machte die Differenz in den drei ersten Quartalen 2010 rund 1 Rappen pro Liter aus. Für HEL gab es in der gleichen Periode im Durchschnitt keine Abweichung. Daraus lässt sich schliessen, dass sowohl der Schweizer Benzin- als auch der Heizölmarkt gut funktionieren.

3.3 Verschiedenes zum Schweizer Energiemarkt

3.3.1 Eine Streikwelle in Frankreich verursacht Ausfälle bei der Öllieferung in die Schweiz

Die Streikwelle in der französischen Ölindustrie im Oktober hat auch die Ölversorgung der Schweiz betroffen. Die wochenlange Protestbewegung hat alle Raffinerien in Frankreich sowie die Öl-Terminals bei Le Havre und Marseille lahmgelegt. Die Belieferung der Raffinerie in Cressier, welche Rohöl ausschliesslich über den Hafen in Marseille bezieht, sowie der Firma SAPPRO in Vernier (GE), welche Erdölprodukte aus den Raffinerien im Raum Marseille importiert und die Westschweiz – inkl. den Flughafen Cointrin – versorgt, wurde zeitweise unterbrochen. Dadurch wurde aber die kurzfristige Versorgungssicherheit der Schweiz nicht gefährdet. Erstens war die Nachfrage nach Erdölprodukten saisonbedingt tief und die Lager waren gut gefüllt. Zweitens lief der Betrieb der zweiten schweizerischen Raffinerie in Collombey, welche vom Hafen Genua her versorgt wird, weiter normal. Drittens gab es keine Versorgungsprobleme in Deutschland, Italien und Benelux, woher die Schweiz den Hauptteil ihrer Erdölprodukte importiert, wie aus Abbildung 8 hervorgeht. Die sechs am Flughafen Cointrin aktiven Ölgesellschaften konnten problemlos auf Ersatzlösungen ausweichen. Gemäss der Erdölvereinigung bestand kein Versorgungsengpass. Möglicherweise sind die Ölpreise im direkt betroffenen Raum wegen der höheren Transportkosten leicht gestiegen. Für den Fall, dass es trotzdem zu einem Engpass gekommen wäre, hätten die Bundesbehörden die Pflichtlager an Erdölprodukten³ freigeben können. Diese decken den Benzin-, Diesel- und Heizölkonsum während 4.5 Monaten, bzw. denjenigen von Flugpetrol während 3 Monaten.

3.3.2 Transitgas stellt den Gastransport nach Italien aus Sicherheitsgründen ein

Nach mehreren Murgängen auf dem Gebiet der Gemeinde Guttannen (Kanton Bern) ist die Transitgasleitung seit dem 23. Juli 2010 ausser Betrieb. Bei einem harten Winter mit tiefen Temperaturen oder beim Ausfall einer weiteren Einspeisequelle könnte in Italien ohne die Gaszufuhr über die Transitgasleitung im kommenden – sowie und vor allem im darauffolgenden – Winter eine Versorgungsnotlage entstehen. Im Wallis könnte allenfalls eine Versorgungsnotlage entstehen, wenn die zurzeit einzige verfügbare Einspeisung aus der Westschweiz länger ausfällt. Ansonsten hat dieser Unterbruch wenig Einfluss auf die einheimische Gasversorgung. Da Italien zur Zeit keinen direkten Zugang mehr

² Weitere Erläuterungen finden sich im BFE-Bericht „Benzin an schweizerischen Tankstellen: ein funktionierender Markt“, siehe: http://www.bfe.admin.ch/themen/00486/00487/index.html?lang=de&dossier_id=00743.

³ Für mehr Information bezüglich der Erdölpflichtlager, siehe die Webseite des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung: <http://www.bwl.admin.ch/themen/01008/index.html?lang=de>.



zum günstigen nordeuropäischen Spotgas hat, sind die Gaspreise jenseits der Alpen im Steigen begriffen.

Seit Oktober wird der Spreitgraben mit dem Ziel saniert und stabilisiert, die bestehende Gasleitung im Dezember wieder in Betrieb nehmen zu können. Mit der Wiederinbetriebnahme der bestehenden Gasleitung sollte die Versorgung von Italien mit Gas für den Winter 2010/2011 sichergestellt sein. Wie lange die wiederinstandgestellte Gasleitung im nächsten Frühjahr/Sommer in Betrieb bleiben kann, hängt im Wesentlichen von der Witterung und von der damit verbundenen Gefährdung durch neue Murgänge ab. Zur mittelfristigen Lösung des Problems soll deshalb eine Leitungsführung auf die andere Seite der Aare weiter verfolgt werden⁴.

⁴ Für mehr Information bezüglich dieses Dossiers, siehe:

<http://www.bfe.admin.ch/energie/00588/00589/00644/index.html?lang=de&msg-id=35888>.



Anhang: Zusätzliche Abbildungen und Tabellen

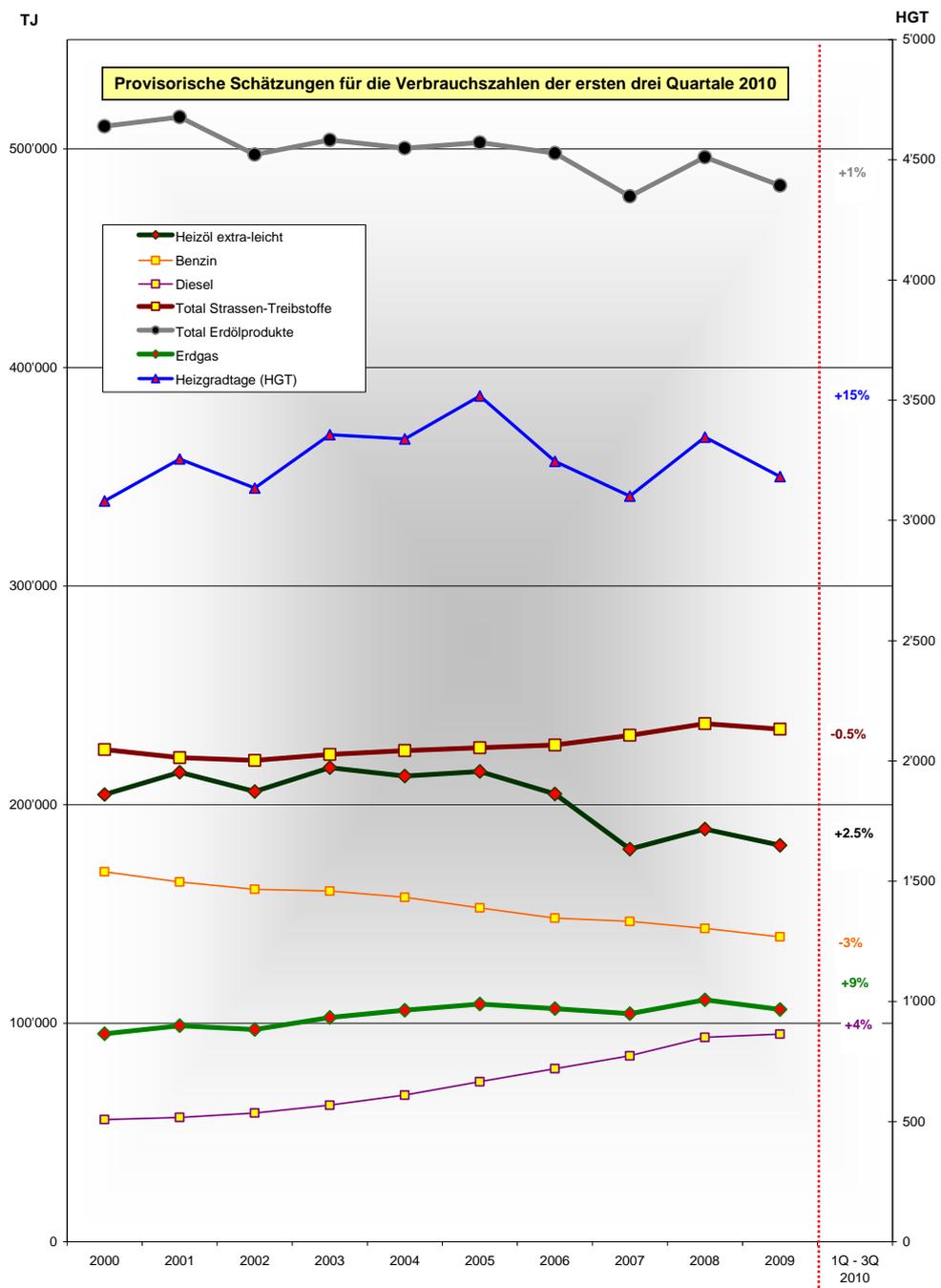


Abbildung 4: Entwicklung des Endverbrauchs von Erdölprodukten und Erdgas in der Schweiz gemäss BFE Gesamtenergiestatistik. Für das 1. bis 3. Quartal 2010 ist eine Trendabschätzung pro Produkt als Prozentzahl angegeben.

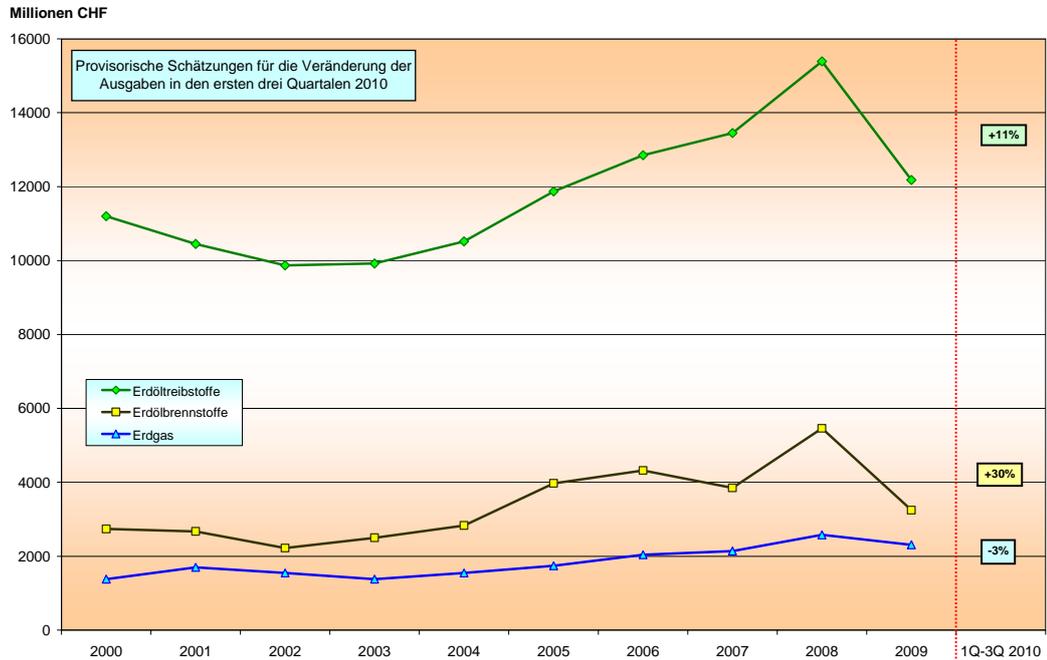


Abbildung 5: Schweizerische Endverbraucherausgaben für Erdöl und Erdgas gemäss BFE Gesamtenergiestatistik. Bei den Angaben für 2010 handelt es sich um provisorische Schätzungen.

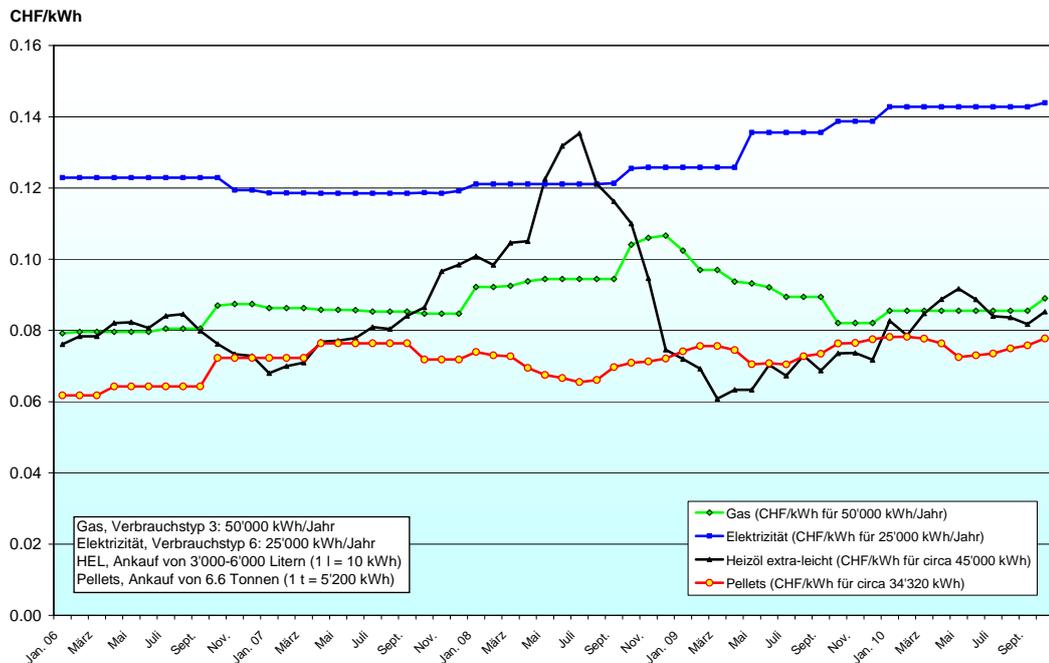


Abbildung 6: Entwicklung der durchschnittlichen Heizenergiepreise für Heizöl extra-leicht, Erdgas, Holzpellets und Elektrizität (Verbrauch: 25'000 bis 50'000 kWh/Jahr). Quelle: monatliche Erhebungen des BFS und eigene Berechnungen.

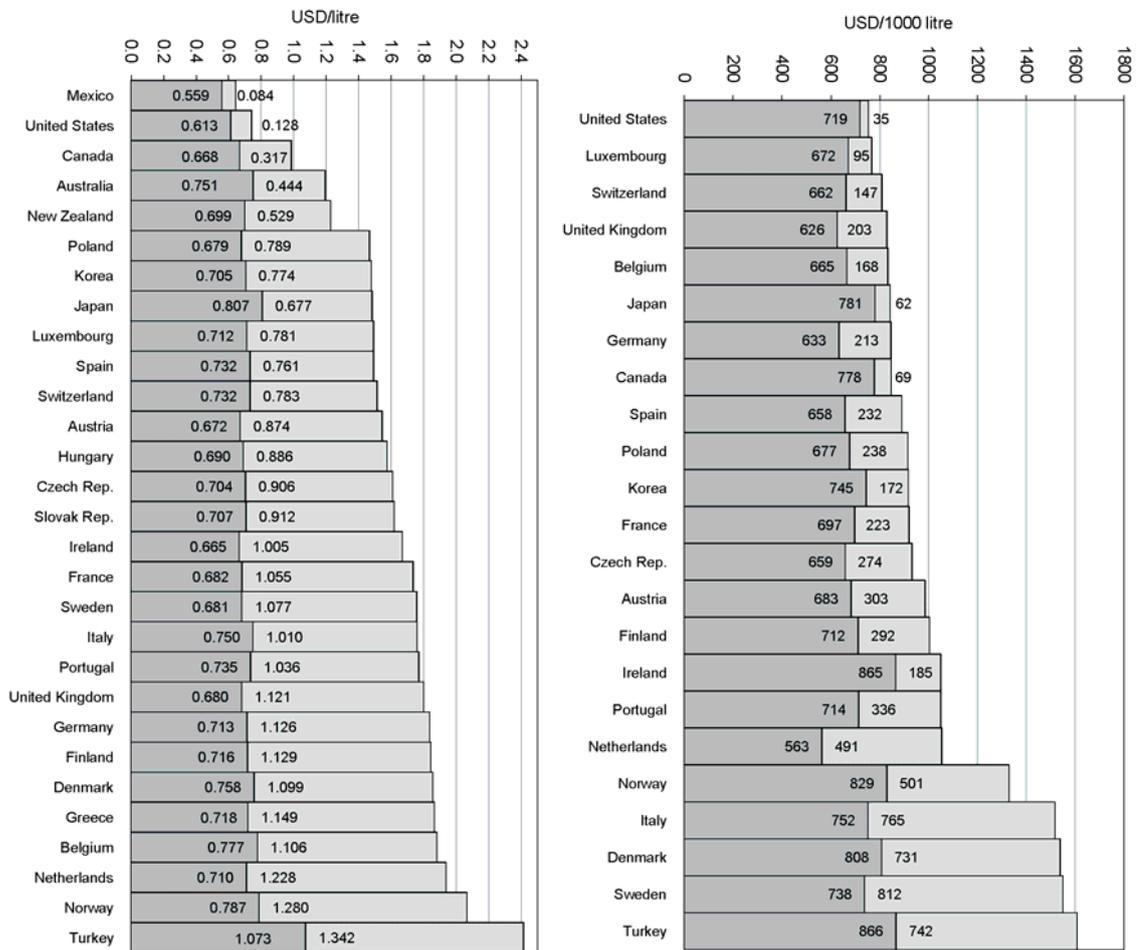


Abbildung 7: Preis des Benzins bleifrei 95 (links) bzw. Heizöl extra-leicht (rechts) in den OECD-Ländern im 2. Quartal 2010, Quelle: Internationale Energieagentur, Statistik „Energy Prices & Taxes“, Ausgabe 3. Quartal 2010, Dunkelgrau: Preis ohne Abgaben, Hellgrau: Abgaben (inkl. MwSt.).

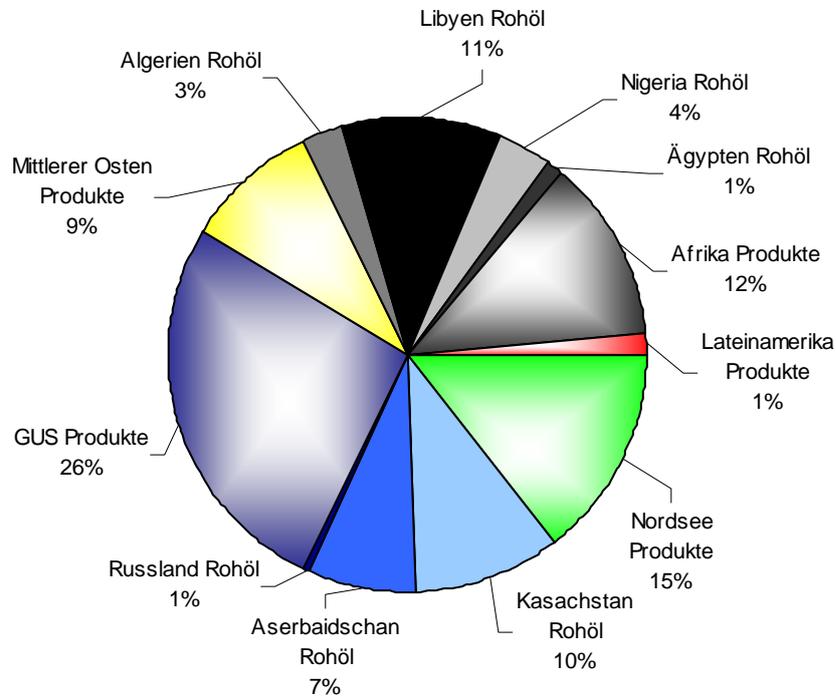


Abbildung 8: Herkunft der Importe von Rohöl und Erdölprodukten in die Schweiz im Jahr 2009.

Knapp 40% der Schweizer Erdölbedürfnisse werden als Rohöl importiert und in Collombey und Cresier verarbeitet. Trotz der politischen Krise zwischen Libyen und der Schweiz wird die Schweiz immer noch mit Rohöl aus Libyen beliefert. Die restlichen 60% der Erdölimporte werden als Produkte über fünf europäische Staaten importiert. Aus deren Rohölimportstatistiken lässt sich ein Bild der Herkunft dieser in die Schweiz importierten Produkte extrapolieren. Quelle: IEA.



Tabelle 1: Entwicklung des Benzinpreises an Schweizer Tankstellen nach einzelnen Preiskomponenten (Preis am Spot-Markt in Rotterdam, Wechselkurs Dollar zu Franken, Frachtkosten für den Transport auf dem Rhein, Steuerbelastung und Handelsspanne).

	Zahlen 2009			Zahlen 2010									Durchschnitt 2008	Durchschnitt 2009	Entwicklung 2008/2009
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.			
Preis für Brent (USD/Fass) (1)	72.8	76.7	74.5	76.2	73.8	78.8	84.8	76.0	74.8	75.6	77.0	77.8	89.1	61.5	-27.7
Monatliche Veränderung	7.7%	5.4%	-2.9%	2.2%	-3.2%	6.9%	7.6%	-10.5%	-1.6%	1.1%	1.9%	1.0%			-31.0%
Benzinpreis in Rotterdam USD/1000 l (=0.744 l) (2)	489	518	493	519	509	572	592	532	524	538	530	532	629	428	-201
Monatliche Veränderung	4.7%	5.9%	-4.8%	5.3%	-2.0%	12.4%	3.6%	-10.2%	-1.4%	2.6%	-1.5%	0.4%			-32.0%
Dollarkurs in Franken	1.02	1.01	1.03	1.03	1.07	1.07	1.07	1.13	1.13	1.06	1.04	1.01	1.08	1.09	0.01
Monatliche Veränderung	-2.0%	-1.0%	2.0%	0.4%	3.7%	-0.5%	0.0%	5.6%	0.3%	-6.2%	-1.9%	-2.9%			0.4%
Benzinkomponenten Schweiz (in Rp/Liter)															
Preis in Rotterdam (Rp/l)	49.88	52.32	50.78	53.67	54.55	61.01	63.18	59.94	59.26	57.028	55.12	53.732	67.26	46.09	-21.17
Monatliche Veränderung	2.6%	4.9%	-2.9%	5.7%	1.6%	11.8%	3.6%	-5.1%	-1.1%	-3.8%	-3.3%	-2.5%			-31.5%
Transportkosten auf dem Rhein (3)	6	2.5	1.5	1.5	1.5	1.5	2	1.5	1	1.5	1	1	3.4	2.7	-0.8
Mineralölsteuer (4)	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.93	43.53	43.93	0.41
Mineralölsteuerzuschlag	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.54	30.27	30.54	0.27
Carbura-Gebühr (5)	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.405	0.405	0.405	0.41	0.41	0.00
Klimarappen (6)	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.50	1.5	1.5	1.5	1.50	1.50	0.00
Handelsspanne (7)	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	17	16	-1
Gesamtpreis vor MWST	148.28	147.24	144.62	148.40	148.44	155.00	157.59	153.77	152.62	150.865	148.462	147.082	163.35	141.18	-22.17
"erwarteter" Preis inkl. MWST (7,6%)	160	158	156	160	160	167	170	165	164	162.331	159.745	158.26	175.77	151.91	-23.86
"effektiver" Preis, gemäss BFS (8)	155	162	158	160	160	166	169	170	165	163	162	162	179	151	-28
Differenz (Rp./l)	-3.5	4.6	3.5	0.3	0.3	-0.8	-0.6	4.5	0.8	0.7	2.3	3.7	2.7	-1.2	
Preis nach Tanktipp.ch (9)	153	157	155	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	149	
Differenz (Rp./l)	-5.5	-0.4	0.5											-3.3	

- (1) Siehe: Energy Information Administration: <http://tonto.eia.doe.gov/dnav/pet/hist/rbrteM.htm>
- (2) Quellen: Presseartikel, verschiedene Websites, BFE-Schätzungen
- (3) Quellen: Presseartikel, BFE-Schätzungen (Frachtkosten für Benzin 10% höher als für Heizöl)
- (4) Siehe: http://www.ezv.admin.ch/zollinfo_firmen/steuern_abgaben/00382/01841/index.html?lang=de
Dokument "Belastung der Treib- und Brennstoffe"
- (5) Siehe: http://www.carbura.ch/pl_haltung_0.html?&L=1&L=0 und <http://www.bwl.admin.ch/themen/00527/index.html?lang=de>
- (6) Siehe: <http://www.stiftungsklimarappen.ch/>
- (7) Quelle: Gemäss Erdölindustrie-Vertretern sinkt die Handelsmarge seit einigen Jahren.
- (8) Quelle: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02/blank/key/durchschnittspreise.html>
Die Erhebung des BFS erfolgt zweimal monatlich, Anfangs und Mitte Monat. Die Entwicklung bis zum Monatsende wird nicht berücksichtigt.
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/lik/01.html
- (9) Siehe: <http://www.tanktipp.ch/>



Tabelle 2: Entwicklung des Preises für Heizöl extra-leicht in der Schweiz nach einzelnen Preiskomponenten (Preis am Spot-Markt in Rotterdam, Wechselkurs Dollar zu Franken, Frachtkosten für den Transport auf dem Rhein, Steuerbelastung und Handelsspanne).

	Zahlen 2009		Zahlen 2010										Durchschnitt 2008	Durchschnitt 2009	Entwicklung 2008 / 2009	
	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.				
Preis für Brent (USD/Fass) (1)	76.7	74.5	76.2	73.8	78.8	84.8	76.0	74.8	75.6	77.0	77.8	82.7	89.1	61.5	-27.7	
Monatliche Veränderung	5.4%	-2.9%	2.2%	-3.2%	6.9%	7.6%	-10.5%	-1.6%	1.1%	1.9%	1.0%	6.2%			-31.0%	
Gasölpreis in Rotterdam (2)																
USD/1000l (=0.845 t)	520	510	525	511	558	600	543	548	544	549	569	601	776	436.5	-339	
Monatliche Veränderung	2.4%	-1.9%	3.0%	-2.6%	9.1%	7.5%	-9.4%	0.8%	-0.7%	0.9%	3.6%	5.6%			-43.7%	
Dollarkurs in Franken	1.01	1.03	1.03	1.07	1.07	1.07	1.13	1.13	1.06	1.04	1.01	0.97	1.08	1.09	0.01	
Monatliche Veränderung	-1.0%	2.0%	0.4%	3.7%	-0.5%	0.0%	5.6%	0.3%	-6.5%	-1.5%	-3.4%	-3.6%			0.4%	
HEL-Preiskomponenten Schweiz (in CHF/100 Liter)																
Preis in Rotterdam (CHF/100 l)	52.55	52.55	54.31	54.83	59.52	64.02	61.23	61.91	57.45	57.10	57.18	58.24	83.08	47.11	-35.97	
Monatliche Veränderung	1.4%	0.0%	3.4%	1.0%	8.6%	7.5%	-4.4%	1.1%	-7.2%	-0.6%	0.2%	1.8%			-43.3%	
Transportkosten auf dem Rhein (3)	2.5	1.5	1.5	1.5	1.5	2.0	1.5	1.0	1.5	1.0	1.0	1.5	3.5	2.7	-0.9	
Mineralölsteuer (4)	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.00	
Carbura-Gebühr (5)	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	-0.20	-0.05	0.15	
CO ₂ -Abgabe (6)	3.18	3.18	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	3.18	3.18	0.00	
Handelsspanne (7)	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	0	
Gesamtpreis vor MWST	70.63	69.63	77.77	78.29	82.98	87.97	84.68	84.86	80.90	80.05	80.14	81.69	101.90	65.21	-36.70	
"erwarteter" Preis inkl. MWST (7,6%)	76.0	74.9	83.7	84.2	89.3	94.7	91.1	91.3	87.0	86.1	86.2	87.9	109.6	70.2	-39.5	
"effektiver" Preis, gemäss BFS (8)	73.7	71.7	82.7	78.6	84.7	88.7	91.7	88.7	84.0	83.6	81.8	85.3	109.6	68.9	-40.7	
Differenz (CHF/100 l)	-2.35	-3.21	-1.00	-5.66	-4.56	-5.94	0.57	-2.64	-3.06	-2.52	-4.46	-2.65	-0.06	-1.27		
Preis nach Daten in der NZZ (9)	75.6	75.4	83.2	85.1	89.4	94.2	91.3	90.8	86.4	85.6	86.0	88.3	109.8	71.4	-38.4	
Differenz (CHF/100 l)	-0.37	0.45	-0.48	0.86	0.06	-0.51	0.16	-0.56	-0.62	-0.51	-0.28	0.42	0.18	1.26		

- (1) Siehe: Energy Information Administration: <http://tonto.eia.doe.gov/dnav/pet/hist/rbrteM.htm>
- (2) Quellen: Presseartikel, verschiedene Websites, BFE-Schätzungen
- (3) Quellen: Presseartikel, verschiedene Websites, BFE-Schätzungen
- (4) Siehe: http://www.ezv.admin.ch/zollinfo_firmen/steuern_abgaben/00382/01841/index.html?lang=de
Dokument "Belastung der Treib- und Brennstoffe"
- (5) Siehe: http://www.carbura.ch/pl_haltung.0.html?&L=1 und <http://www.bwl.admin.ch/themen/00527/index.html?lang=de>
- (6) Siehe: <http://www.bafu.admin.ch/co2-abgabe/index.html?lang=de> und http://www.ezv.admin.ch/zollinfo_firmen/steuern_abgaben/00379/02315/index.html?lang=de
- (7) Quelle: BFE-Hochrechnung: rund CHF 150.- Fahrspesen + CHF 8.- bis 9.- Marge pro 100 l, was etwa CHF 12.- für eine Menge 4'500 l (Durchschnitt der Kategorie 3000–6000 l) entspricht.
- (8) Quelle: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02/blank/key/durchschnittspreise.html>
Die Erhebung des BFS erfolgt zweimal monatlich, Anfangs und Mitte Monat. Die Entwicklung bis zum Monatsende wird nicht berücksichtigt.
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/lik/01.html
- (9) Siehe: Jeden Montag veröffentlicht die Neue Zürcher Zeitung die während der Vorwoche in den Hauptregionen der Schweiz festgestellten Preise für HEL. In der Tabelle sind diese Daten in Form von Monatsmittelwerten aufgeführt.